



Protokoll der 11. Sitzung des Einwohnerrates

vom 23. August 2017, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 37 Mitglieder

Entschuldigt: Ratsmitglieder Durrer Michael (GL), Schäublin Max (FDP) und Nketia Singoh (SP)

Traktanden

Laufnummer

1. Protokolle der Ratssitzungen vom 17.05.2017 und 21.06.2017 -
Einstimmig werden die Protokolle vom 17. Mai 2017 und 21. Juni 2017 genehmigt.
2. Wahlbüro-Ersatzwahl 2017/52
Nicolas Bühler wird gemäss Antrag der Grünen Fraktion anstelle von Anna Ott für die restliche Amtsperiode in das Wahlbüro gewählt.
3. Sonnenweg, Baukredit für die Erneuerung der Wasserleitung und die Strassenentwässerung - Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) 2017/46
2017/46a
Gemäss Anträgen des Stadtrates und der BPK wird der Baukredit einstimmig in der Gesamthöhe von CHF 745'000.-- (inkl. MwSt) genehmigt.
4. Schmutzwasserkanalisation Heidenweid bis QP Cheddite, Nachtragskredit - Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) 2017/48
2017/48a
Einstimmig beschliesst der Rat den Nachtragskredit von CHF 148'000.-- (inkl. MwSt) gemäss den Anträgen des Stadtrates und der BPK.
5. Sport- und Volksbad Gitterli AG - Betriebskostenbeiträge 2018-2022 2017/51
Einstimmig wird die Vorlage an die FIKO und mit 18 Ja- gegen 16 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen an die SBK zur Vorberatung überwiesen.
6. Tempo 30 an Seltisbergerstrasse - Zweiter Bericht des Stadtrates zum Postulat von Regula Nebiker namens der SP-Fraktion 2012/11
2012/11a
2012/11b
Der zweite Bericht des Stadtrates zum Postulat wird einstimmig zur Kenntnis genommen und das Postulat mit 36 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung abgeschrieben.
7. Fragestunde
In der Fragestunde werden vom Stadtrat 10 Fragen beantwortet.
8. Entschädigungsreglement - Motion der Geschäftsprüfungskommission (GPK) betreffend Änderung des Reglementes über die Entschädigung der Behörden, Kommissionen und Nebenfunktionen (142.1) im Zusammenhang mit der Stadtrats-Entschädigung 2017/49
Die Motion wird mit 29 Ja-Stimmen gegen 5 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung an den Stadtrat überwiesen.

9. Sperrung A22 - Interpellation zur Verkehrsinformation Sperrung A22 von 2017/50
Sonja Niederhauser der CVP/EVP/GLP-Fraktion
Die Interpellation wird beantwortet und ist somit erledigt.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP) heisst die anwesenden Ratsmitglieder sowie Stadtratsmitglieder, Medienvertreter und Gäste zur ersten Ratssitzung im Amtsjahr 2017/2018 herzlich willkommen.

In seiner Antrittsrede richtet Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) folgende Worte an die Anwesenden:

Sehr geehrte Kollegin und Kollege Ywohnerrot

Sehr geehrte Stadträtin und Stadtrat

Geschätzte Pressevertreter

Vereehrt Geschlecht auf der Tribüne

„Me muss die Menschen lieben, um sie zu ändern“, hat der Pestalozzi gesagt. (...) Ich nimm an, uns allen liegt Liestal sehr am Herzen, sodass wurde mir uns nicht für es Amt als Ywohnerrot aufgestellt. Es gibt aber verschiedene Arten, seine Liebe zu zeigen, verschiedene Wege wie man sie beschreiben für Liestal möchte. Drum soll man Toleranz für eine gegenteilige Auffassung aufbringen können und aktiv zusehen, wenn die andere ihre Gegengemüter bringe, auch wenn man die Meinung nicht teilt. Es gibt bei jedem Sachverhalt vielfältige Probleme und verschiedene Aspekte, wo jeder anders setzt. So können beide sie beschreiben für Liestal wollen und trotzdem möchte der eintreten, dass der Bus durch die Rothusstroos fährt und der andere möchte das gerade nicht, einige möchte Parkplätze in den Stroos aufheben, die andere nicht, (...) einige möchte der Stürfuess senken, die andere ihn lieber lassen. Aber alle haben gleiche Ziele: Das Wohl von unserem Städtli.“

Liebi Rät, wenn der jetzt dängged, momoll, das sind geschiedene Worte, muss ich euch gestehen, ich bin nicht von mir. So hatte 1987 der Red von der Christine Baltzer, FDP, als 16. Ywohnerrotspräsident resp. 1. Ywohnerrotspräsidentin angefangen. Stimme duets trotzdem nicht.

Ich bin jetzt der 46. und oben in der Mitte. Es wäre vermessen zu glauben, nicht alles Geschiedene, wo man das sagen kann, sind nicht schon gesagt worden. Drum bin ich mit der Hilfe vom Marcel Jermann in die Archivgasse und habe geguckt, was meine Vorgänger bei ihrer Antrittsrede bewegt hat.

Denn mir können nymmi in der gleichen sorglosen Stimmung sein wie in den früheren Jahren. Wirtschaftskrise, Gewalt und Rücksichtslosigkeit sind an der Tagesordnung. Furcht und Angst, Misstrauen und Zweifel beherrschen viele Menschen. Die junge Generation hat schon seit längerer Zeit zu erkennen gegeben, dass sie nicht gewillt ist, das Leichtsinnigkeitsvergnügen zu erbringen, wo nötig wäre, um den bisherigen Wohlstand aufrecht zu erhalten. Der persönliche Einsatz ist zurückgegangen, der Anspruch an Staat gestiegen.

Tönt das vertraut aktuell? Die Worte stammen aber auch nicht von mir, sondern vom Eugen Brack, Bauern- und Gewerbebund, 1974.

Definitiv anders als früher ist, dass es immer grösser werdende Teile von der Bevölkerung an psychischer Überbelastung leiden, was mit „Stress“ bezeichnet wird. Will man der Mensch nicht ändern, ist es wichtiger und wirksamer, die Umwelt der Fähigkeiten und geistigen und biologischen Bedürfnisse vom Mensch anzupassen, (...) z.B. durch Nacherholungsgebiete, Kampf gegen Lärm und Gestank und sinnvolle Verkehrsverhältnisse, wo der Fussgänger mindestens so wichtig ist wie der Auto fahrende.

Aber auch die Forderungen sind nicht von mir, sondern vom Hans Stutz, LdU, 1976.

Auch wenn man dankt, früher ist alles besser gewesen, nie sind die Probleme so gross gewesen, so ist es doch nur ein Gefühl, die Welt – und in der grossen Welt aus glatten Liestal – sie bleibt über Jahrhunderte erstaunlich gleich, aber sie verändert sich doch: hoffentlich zum Guten, das müssen wir versuchen, zu dem, in dem wir unsere Nachfahren gegenüber verpflichtet. Aber die Welt verändert sich nicht zum Schlechten, nicht für jedes Problem hat es eine Lösung.

1981 hat der Walter Spinnler von der FDP festgestellt: Die Weltgeschichte hat sich nicht verbessert, die Stagnation von der kriegerischen Ereignis ist auch nicht zurückgegangen. Uns allen Anteil hat man von Machtkampf, Terror und Sabotage. Unsere friedliche Sicherheit, wo man sie kennen müsste, ist bedroht.“

1993 hat der Ernst Burkhard von der SP festgestellt, dass in seiner Kindheit, vor 40 Jahren, die Welt nicht in Ordnung war: Staatliche Verbote (...) würden hüten (...) missachtet und unbestraft

überschritte. (...) Mit dr rasante wirtschaftlige Entwicklig zur Konsumgesellschaft sin alli Gränze überschritte und wäggfägt worde. Verzicht isch nümme erwünscht. Bald über 30 Färnsehkänel flimmere in unseri Stube. (...) Dr Zämmebruch vo de Regierigs- und Gsellschaftssyschem im Oschte (...) bringe uns zu Tuusige Mensche über unseri Gränze.

Au all das tönt doch sältzaam vertraut mit unsere hütige Problem. Friener hett me die Problem könne löse, so unüberwindbar si damals möge gschuune ha. Wenn my eis us dr Vergangeheit lehrt, denn Folgendes: Wenn mr zämme gmeinsam an Lösige schaffe über d Parteigränze hinwäg, Sachpolitik vor Parteipolitik stelle, so wie das uns in de letschte Joore scho rächt guet glunge isch, denn bewältige mr gmeinsam au die aktuelle und zuekünftige Herusforderige.

Das gültet bsunders au fürs vermuetti gröschte Problem, nämli unseri Finanz.

D Wirtschaftslaag uf dr ganze Wält verschlächtert sich. Mir müen lerne, dr Gürtel änger z'schnalle! het dr Hugo Lüdin, FDP, scho 1975 gemeint. 2 Joor später dr Hans-Peter Müller vo dr SP: Mr stöön vor emene schwere Joor, dr Schwung vo dr Hochkonjunktur het unseri Gmeind zu Investitione veralasst, wo mr jetze, im Zeiche vo dr Rezession schwer z'trage hän.

Und so ischs Wehklage fasch vo Joor zu Joor witergange, ich verzicht uf wyteri Zitat, schliesslig sott mini Red au moll no zumene Ändi ko. Vill lieber haltis do mit dr Margrit Siegrist, CVP/EVP/SVP, wo 2007 feschtgstellt het, dass es uns im Grund gnoo guet goot und mir e positivi Stimmig noch usse trage sölle. Und ich halts au mit em Walter Bühler, CVP/SVP, wo 1982 festgstellt hett, dass es um d Sorge vo dr Bevölkerig nid so schlimm chön stoo, solange d Hauptsorg dienige sygi, im Stedtle e Parkplatz z'finde.

Ich mag drumm nid ins Wehklage ystimme, denn mir alli häns in dr Hand, Lieschtel läbenswärter zmache! Und do bini sehr positiv ygstimmt, denn die politische Vorussetzige sin hervorragend:

1978 hett sich dr Hans Jundt vo dr FDP bitterlich drüber beklagt, dass gege vili Beschlüss vom Ywoonerrot s Referändum ergriffe und d Volkabstimmig gwunne worde sig, das wurd sich nur im Negative erschöpfe und lösi d Problem nid, me soll Vertraue ha in Ywoonerrot und in d Delegation vo de Uffgobe. 1995 het dr damaligi Ywoonerrotspräsident Lukas Ott, GL, e Brandred ghalte gege d Abschaffig vom Ywoonerrot, ich hoff, er bereut das hütte nid. So Problem hän mir hützutags nymmi, s Vertraue vo dr Bevölkerig in uns isch do – und au mir vertraue dr Bevölkerig. Unseri wichtigschte Beschlüss stelle mir jo sogar freiwillig em Behördereferendum.

Und au unseri Strittkultur isch guet, wie am Afang vo dr Red erwähnt, mr loose ufenand und schätze uns persönlich au bi andere Meinige. Hart in dr Sach, aber nohhär trozdam gmeinsam in d Beiz, das lob ich mir. No e bizz schaffe dörfe mr an öppis anderem. So hett scho dr Fritz Eppele, SP, 1973 moniert: Es Problem isch dr Zugzwang, unter welchem dr Rot sini Vorlage behandle muess. Mehr Sorgfalt und weniger Hektik wär meh als wünschenswert.

Aber was dörfed oder müend ihr in de kommende 12 Mönat jetzt vo mir erwarte, was sin mini Ziil für e Rootsbetrieb? Ich hetti euch das gärn gseit, aber en andere vor mir hett das vill besser und pointierter überebrocht, als ichs könnt, jedefalls het är mir us em Härze gsproche: Ich zitier dr Max Pichler vo dr FDP us em Joor 1994:

„Ich bi gwillt, de Rot mit geesytigem Respäkt und Achtig zführe, aber vor allem effizient. Ich fordere euch uff, s Wohl vo eusere Stadt jedes noch sinere eigene Asicht zpflege und zverteidige, dr Stadtroot wenn nötig z'kritisiere, aber mit würdigem Respäkt wo nid verletzt, Alles, wo in der Verwaltig lauft z'beobachte, drbi aber z'bedänke, dass eusi Verwaltigslüt au nur Mensche sin. Ich fordere euch uff, düent sovili Geschäft wie notwändig yreiche, prüefed aber, ob si dr Partei oder im Wohl vo eusere Gmein diene, düent überlegge, ob e Motion nid doch e Poschtulat, e Poschtulat nid doch e Interpellation wär. Ich fordere euch uff so vill gueti Vote wie nur möglich in d Debatte izwärfe, voll vor ihrer Überzügig, gspickt mit Härzbluet und Usnutzig vo Verstand – gueti Vote dure högchstens zwei Minute, (...) denn lost dr Gegner wo me will überzüüge no zue. I wird versueche langi Vote z'bremse, aber mit dr Absicht, nid z'verletze und neutral zbliebe. Überboord ich oder anderi, mached nid d Fuscht im Sack, nutzed dr Ordnungsaatrag.

Dr Stadtroot fordere ich uff nid nätt zsy, sondern ehrlich und begründet ungewollti Gschäft abzlehne – in de Schublade vom Roothus hetts kei Platz meh (...).

Als letschts fordere ich euch uff, d Freud und dr Kraft am Politisiere und Kämpfe immer bi euch z'ha, au Ywoonerröt sin Mensche.“

Ich weiss, dass sin hochi Ziil, moll luege, obs mir glingt, obs uns glingt.

Schliesse möcht ich gliich wie dr Schwiegervater vom Franz Kaufmann, em Cristinus Strübin, FDP, wo als allererschte Ywoonerrotspräsident 1972 zum Schluss öppis gseit hett, wo aktueller nid könnt sy: „En Dank gilt em Regierigsroot, wo dr Landrootssaal em Ywoonerrot zur Verfüegig stellt. Hoffe mir, dass die beide Parlamänt nid gegenander, sonder miteinander wirke zum Wohl vo dr Stadt Lieschtel und zum Wohl vom Kanton Basel-Landschaft!“

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Zur heutigen Sitzung dürfen gleich vier neue Ratsmitglieder begrüsst werden, welche als Nachrückende seit 1. Juli 2017 im Amt sind. Diese werden von den Fraktionen kurz vorgestellt:

Marianne Quensel (SP) stellt Joel Bühler (SP) dem Rat kurz vor: Der neue Ratskollege wird dieses Jahr 22 Jahre alt und ist als Jungpolitiker bereits bestens bekannt. Für die von ihm bei den letzten Stadtratswahlen formulierten Vorsätze kann er sich nun als Einwohnerrat einsetzen. Seine Maturaarbeit betreffend ein bedingungsloses Grundeinkommen hatte viel Beachtung gefunden und ist gar im deutschen Fernsehen vorgestellt worden. Das Einwohnerratsmandat wird wohl nicht die letzte Station auf seinem politischen Weg sein. Er studiert Volkswirtschaft und absolviert ein Auslandsemester in Kopenhagen, weshalb er vom Ratsbüro bis Ende dispensiert wurde und im Januar 2018 wird er wieder mit vollem Tatendrang hier im Saal sitzen.

Werner Fischer (FDP) stellt den anwesenden Peter Bürgin (FDP) vor: Dieser ist in Wittinsburg aufgewachsen und wohnt seit über vier Jahrzehnten in Liestal. Er ist Vater von vier erwachsenen Kindern und Grossvater von sechs Grosskindern. Seit 1990 ist er Geschäftsleiter der eigenen Firma ControllTech Engineering AG in Liestal. Biken, wandern, Skifahren, Modelleisenbahn und Musik machen sind seine Hobbys.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) stellt Hilman Jackomuthu (CVP/EVP/GLP) vor: Er ist 29 Jahre alt, war in Sri Lanka aufgewachsen und ist seit 2005 stolzer Liestaler-Bürger. Er ist aktiv in der Feuerwehr sowie am Banntag und engagiert sich in der Freikirche BewegungPlus. Er ist verheiratet und Vater eines 14 Monate alten Sohnes. Er arbeitet als Automechaniker und ist stellvertretender Filialleiter.

Marianne Quensel (SP) stellt Pascale Meschberger (SP) vor: Die neue Ratskollegin ist Bürgerin von Liestal und Co-Präsidentin der SP Liestal und Umgebung. Seit 2015 ist sie Oberärztin im Kantonsspital hier in Liestal. Ihre Freizeitbeschäftigungen sind vielfältig und speziell möchte sie ihre freiwilligen Einsätze in Nigeria erwähnen, wo sie Unterricht für einfache Operationen erteilt.

- Das neue Ratsmitglied Joel Bühler (SP) wird das Herbstsemester 2017 an der Universität in Kopenhagen verbringen und ist vom Büro gestützt auf § 5 des Einwohnerratsgeschäftsreglementes als Einwohnerratsmitglied für das 2. Halbjahr 2017 dispensiert worden.

- Am 21. August 2017 ist das Rücktrittsschreiben von Anna Ott (GL) eingegangen, welches verlesen wird. Sie absolviert einen Masterstudiengang in Kopenhagen und tritt deshalb als Einwohnerrätin per Ende August 2017 zurück.
Der Ratskollegin wird für den Auslandsaufenthalt alles Gute gewünscht und die geleisteten Arbeiten als Einwohnerrätin seit ihrem Amtsantritt vom 1. November 2012 bestens verdankt.
- Heute ist zudem das Rücktrittsschreiben von Stadtpräsident Lukas Ott vom 23. August 2017 eingegangen, in welchem dieser seinen Rücktritt per 30. November 2017 bekannt gibt.
Das Schreiben des Stadtpräsidenten wird verlesen und ihm bereits an dieser Stelle alles Gute und viel Erfolg als neuer Kantons- und Stadtentwickler von Basel gewünscht. Der Rücktritt kam wohl für alle etwas überraschend und bestimmt findet sich noch eine Gelegenheit, bei welcher das grosse Schaffen von Lukas Ott auch angemessen gewürdigt werden kann.
- Das Büro hat den Detail-Terminplan 2018 beschlossen. Dieser ist den Ratsmitgliedern bereits mit E-Mail zur Kenntnis gebracht worden. Die Ratsmitglieder werden gebeten, sich die verschiedenen Sitzungstermine sowie Anlässe des Einwohnerrates zu reservieren.
- Die heutige Sitzung sollte eigentlich nicht zu lange dauern und deshalb wird vermutlich keine Pause eingeschaltet.

Tischpapiere

Den Ratsmitgliedern sind folgende Tischpapiere verteilt worden:

- Stimmausweis, rosa
- ER-Detailterminplan 2018
- ER-Vorlage Nr. 2016/172a - Bericht Stadtrat zu Postulat Photovoltaikanlagen
- Vorlagen Nr. 2017/54 - Nr. 2017/57
- Broschüre „Carl Spitteler - ein Leseheft“

Neue persönliche Vorstösse

- Motion „Saubere Hauptstadt Liestal“ von Hans Rudolf Schafroth der SVP-Fraktion (Nr. 2017/54)
- Kreiselverkehr - Postulat betreffend Kreisel-Verkehr in Liestal von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion (Nr. 2017/55)
- Boten-Brunnen - Interpellation betreffend Boten-Brunnen beim Werkhof von Beat Gränicher namens der SVP-Fraktion (Nr. 2017/56)
- Allmend-Bewirtschaftung - Interpellation „Neues Konzept betreffend Bewirtschaftung Allmend im Stadtzentrum“ von Denise Meyer namens der SVP-Fraktion (Nr. 2017/57)

Vom Vorstoss Nr. 2017/54 ist den Ratsmitgliedern ein Entwurf als Tischpapier verteilt worden. Das Original des Vorstosses liegt zwischenzeitlich ebenfalls vor.

Stimmenzähler/innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmenzähler/innen bestimmt:

- | | |
|--------------------------|--|
| - Meyer Denise (SVP) | Seite A (SP, GL) |
| - Imsand Bruno (FDP) | Seite B (SVP, CVP/EVP/GLP) |
| - Baumgartner Vreni (GL) | Seite C (FDP) + Präsidium, Referent/in |

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Von den Fraktionen und auch den Ratsmitgliedern werden keine Erklärungen abgegeben.

Mitteilungen des Stadtrates

Stadtrat Franz Kaufmann äussert, auch der Stadtrat habe vom Rücktritt von Stadtpräsident Lukas Ott Kenntnis nehmen müssen. Dieser überraschte natürlich auch den Stadtrat, doch die im vorgängig verlesenen Rücktrittsschreiben aufgeführten Beweggründe sind sicher nachvollziehbar und verständlich. Der Rücktritt bringt eine Zäsur innerhalb des politischen Liestals mit sich. Lukas Ott hatte während einem Vierteljahrhundert im Dienste der Stadt Liestal doch Grosses geleistet und verdient die Anerkennung aller, was in einem späteren Zeitpunkt auch noch umfassend gewürdigt werden soll. Der Stadtrat hatte an seiner gestrigen Sitzung die Ersatzwahl von einem Stadtratsmitglied auf den 26. November 2017 angeordnet, was natürlich eine grosse Herausforderung für die politischen Parteien sind, doch ist eine baldmöglichste Neubesetzung im Stadtrat wichtig.

Stadtrat Franz Kaufmann orientiert bezüglich dem Rathausstrassen-Sponsoring darüber, dass beim Start der Sponsoring-Aktion vom letzten Samstag bereits für 5 Sitzbänke und 12 Steinbänder Sponsoren gefunden werden konnten. Die Bauarbeiten sind zur Hälfte abgeschlossen und man ist zuversichtlich, dass bis zum Abschluss der Bauarbeiten noch weitere Sponsoren gefunden werden können.

Stadtrat Franz Kaufmann gibt bekannt, dass die Frenkschulhaus-Bauarbeiten abgeschlossen sind und das 11 Millionen-Projekt trotz ehrgeizigem Zeitplan fristgerecht abgeschlossen werden konnten. Am 28. September 2017 findet eine kleine Einweihungsfeier statt, wofür auch die Einwohnerratsmitglieder noch eine Einladung erhalten werden.

Traktandenliste

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass aus dem Rat keine Wortbegehren betreffend der Traktandenliste der heutigen Ratssitzung angemeldet werden.

://: Der Rat beschliesst, dass die traktandierten Geschäfte gemäss Einladungsschreiben vom 09. August 2017 behandelt werden.

88 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Protokolle der Ratssitzungen vom 17.05.2017 und 21.06.2017

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) informiert darüber, dass beim Ratsbüro keine Änderungsanträge eingegangen sind und das Büro dem Rat deshalb die Genehmigung der beiden Sitzungsprotokolle vom 17. Mai 2017 und 21. Juni 2017 beantragt.
Aus dem Rat werden keine Wortbegehren angemeldet.

://: Die beiden Protokoll der Sitzungen vom 17. Mai 2017 und 21. Juni 2017 werden einstimmig genehmigt.

89 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Wahlbüro-Ersatzwahl (Nr. 2017/52)

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) informiert darüber, dass sich bei der Vorlage Nr. 2017/52 ein Schreibfehler eingeschlichen hat und der vorgeschlagene Kandidat natürlich für die restliche Amtsperiode 2016 - 2020 und nicht für die Amtsperiode 2012 - 2016 zu wählen ist.

Er kann nach Umfrage feststellen, dass zum Geschäft keine Wortbegehren angemeldet werden und sich der Rat damit einverstanden erklären kann, dass über den Wahlvorschlag offen abgestimmt wird.

://: Gemäss Wahlvorschlägen der Grünen Fraktion wird Nicolas Bühler anstelle von Anna Ott einstimmig für die restliche Amtsperiode 2016 - 2020 gewählt.

90 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Sonnenweg, Baukredit für die Erneuerung der Wasserleitung und die Strassenentwässerung – Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (Nr. 2017/46)

Thomas Eugster (FDP) stellt als Präsident der Bau- und Planungskommission den Kommissionsbericht der BPK gemäss Vorlage Nr. 2017/46a vor: Im Bericht sind die wichtigsten Punkte sowie Erkenntnisse der BPK-Vorberatung festgehalten. Die Kommission ist der Meinung, dass das Bauvorhaben Sinn macht und auch im richtigen Zeitpunkt realisiert werden soll. Dem Rat wird die Annahme der stadträtlichen Anträge beantragt.

Markus Rudin (SVP) erklärt, dass seine Fraktion den Ersatz der zum Teil über 90 Jahre alten Leitungen befürwortet. Verschiedene Fragen der BPK konnten von der Verwaltung zufriedenstellend beantwortet werden. Die SVP-Fraktion stimmt den Anträgen zu.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) informiert, auch die Mittefraktion unterstütze das Bauvorhaben und die Anträge. Es ist schade, dass sich andere Werkeigentümer nicht beteiligen und ihre eigenen Leitungen nicht auch im gleichen Zeitpunkt wie diejenigen der Stadt ersetzen.

Patrick Mägli (SP) hält fest, dass die SP-Fraktion dem BPK-Antrag zustimmen wird.

Bruno Imsand (FDP) bemerkt, auch seine Fraktion werde der Vorlage einstimmig zustimmen.

Stadtrat Franz Kaufmann merkt an, dass er keine Ergänzungen zum Geschäft und dem BPK-Bericht anzubringen habe.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden und er nun über die identischen Anträge des Stadtrates und der BPK abstimmen lässt.

://: Der Rat genehmigt einstimmig den Baukredit für die Erneuerung der Wasserleitung und die Strassenentwässerung im Sonnenweg in der Gesamthöhe von CHF 691'000.-- exklusive Mehrwertsteuer beziehungsweise CHF 745'000.-- inklusive Mehrwertsteuer.

91 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Schmutzwasserkanalisation Heidenweid bis QP Cheddite, Nachtragskredit - Berichte Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (Nr. 2017/48)

Thomas Eugster (FDP) stellt als Präsident der Bau- und Planungskommission den BPK-Bericht gemäss Vorlage Nr. 2017/48a vor: Vom Stadtrat und der Verwaltung wurden zu den Fragen der Kommission gute Erklärungen und Begründungen abgegeben. Mit den verschiedenen Quartierplanungen im betreffenden Gebiet wird begonnen und deshalb soll auch die Kanalisationsleitung ersetzt werden. Und sollte bis zum Baubeginn der Leitung die neue Schutzzone noch nicht ausgeschieden sein, so soll das Doppelrohr trotzdem installiert werden. Gegebenenfalls würde natürlich auf das Doppelrohr verzichtet, sollte bei Baubeginn entschieden werden, dass keine Schutzzone errichtet wird. Die BPK beantragt dem Rat die Annahme des stadträtlichen Antrages.

Meret Franke (GL) legt dar, dass ihre Fraktion den Anträgen zustimmen wird. Das Doppelwandrohr-System und Bauprojekt wird unterstützt, ist doch Wasser ein kostbares Gut und deshalb wird man auch zu Gunsten des Umweltschutzes der Vorlage zustimmen.

Markus Rudin (SVP) dankt der Verwaltung für die kompetente Beantwortung der Fragen aus der BPK-Kommission. Die Mehrkosten für das Doppelwandrohrsystem sind nachvollziehbar und so wird seine Fraktion der Vorlage ebenfalls zustimmen.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) führt aus, ihre Fraktion werde dem BPK-Antrag ebenfalls zustimmen.

Patrick Mägli (SP) unterstützt das Votum der Fraktionssprecherin der Grünen Fraktion und teilt mit, dass auch seine Fraktion der Vorlage zustimmen wird.

Stadtrat Franz Kaufmann merkt an, dass er zum Geschäft nichts mehr zu ergänzen habe.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden. Er lässt nun über den Antrag des Stadtrates bzw. der BPK abstimmen, die identisch sind.

://: Einstimmig beschliesst der Rat den beantragten Nachtragskredit von CHF 137'000.-- exklusive Mehrwertsteuer beziehungsweise CHF 148'000.-- inklusive Mehrwertsteuer zu Gunsten des Investitionskontos 7201.5030.0103.

92 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. Sport- und Volksbad Gitterli AG - Betriebskostenbeiträge 2018-2022 (Nr. 2017/51)

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Das Büro schlägt dem Rat vor, dass die stadträtliche Vorlage an die Finanzkommission (FIKO) zur Vorberatung überwiesen werden soll, wozu sich nun die Ratsmitglieder äussern möchten.

Dominic Odermatt (FDP) erklärt, Ende 2016 habe der Rat ja einen wichtigen Entscheid zur Beseitigung der finanziellen Altlasten gefällt. Es macht Sinn, dass die FIKO dieses wichtige Geschäft vorprüft und nicht nur die Leistungsvereinbarung alleine, sondern beispielsweise auch die Finanzplanung insgesamt genauer anschaut. Der inhaltlichen Diskussion möchte er nicht vorgreifen, jedoch bereits an dieser Stelle festhalten, dass er erfreut von den Beitragszusicherungen der Nachbargemeinden Kenntnis genommen habe.

Marianne Quensel (SP) meint, der stadträtlichen Vorlage können die Bemühungen des Gitterli-Verwaltungsrates sehr gut entnommen werden und erfreut habe man von den zusätzlichen Gemeindebeitragszusicherungen Kenntnis genommen. Der FIKO möchte man für die Vorberatung mitgeben, dass diese doch auch die Fragen und Voten im Zusammenhang mit der letztjährigen Vorlage Nr. 2016/21 nochmals beachten sollte. So beispielsweise die künftige Strategie mit einer allfälligen Rückführung des Gitterlibades in die Verwaltung. Der Stadtrat ist zu diesem Thema in der neuen Vorlage nicht eingegangen, was ihre Fraktion jedoch erwartet hat. Dem Rat wird nun eine Finanzierungsvorlage für das Gitterlibad mit massiv höheren Betriebskostenbeiträgen vorgelegt. Ihre Fraktion steht grundsätzlich hinter dem Gitterlibad und wehrt sich auch nicht grundsätzlich gegen höhere jährliche Betriebsbeiträge der Stadt, könnte damit beispielsweise die Refinanzierung und Renovation der Bäder erreicht werden. Angesichts der grossen finanziellen Belastung müsste man aber die Vorlage doch genauer anschauen und beispielsweise erfahren, wie gross denn der ideelle Nutzen des Gitterlibades für Liestal tatsächlich ist. Damit die Bedeutung des Bades für die Bevölkerung, die Schulen und Vereine von Liestal genauer angeschaut werden kann, sollte die Vorlage auch von der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) ebenfalls genauer angeschaut werden. Eine Kosten- und Nutzenrechnung wäre beim vorliegenden Geschäft sinnvoll. Von der FIKO sollte zuallererst einmal untersucht werden, ob die vorgeschlagene Strategie wirklich alternativlos ist und abklären, ob das Gitterlibad baulich und finanziell mit den Betriebskostenbeiträgen finanziert werden kann. Man sollte unbedingt verhindern, dass das Gitterlibad für Liestal ein Fass ohne Boden wird. Auch ist zu prüfen, ob die zur Verfügung stehenden Mittel auch eine Betriebsführung ermöglichen, die die notwendige Qualität und Sicherheit gewährleisten. In der Vorlage kann man lesen, dass die Bürgergemeinde Liestal finanzielle Beiträge an konkrete Projekte zugesichert hat. Liestal hat somit nebst den jährlichen Betriebskostenbeiträgen von rund TCHF 900 auch noch Baurechtszinsen von rund ¼ Million der Bürgergemeinde für das Gitterli-Areal zu berappen und dafür hat ihre Fraktion absolut kein Verständnis. Man ist in ihrer Fraktion der Meinung, dass diese Baurechtszinszahlungen zwingend nochmals überprüft werden sollten und man erwartet von der Bürgergemeinde nun ein Entgegenkommen ohne wenn und aber. Ihre Fraktion spricht sich einstimmig für eine Überweisung der Vorlage an die FIKO und die SBK aus.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) erklärt, er habe den Antrag der SP-Fraktion für eine Überweisung der Vorlage an die SBK aufgenommen. Zuallererst möchten sich nun aber die Ratsmitglieder betreffend der Überweisung der Vorlage an die FIKO äussern. Erst dann wird die Überweisung an die SBK thematisiert.

Anna Ott (GL) legt dar, dass auch ihre Fraktion hinter dem Gitterlibad stehe, doch nicht um jeden Preis. Die Beitragserhöhung für Liestal ist massiv, doch erfreut habe man davon Kenntnis genommen, dass auch einige der Nachbargemeinden ihre jährlichen Beiträge erhöht haben. Auch ihre Fraktion ist unglücklich darüber, dass die Stadt Liestal so hohe Baurechtszinsen für das Gitterli an die Bürgergemeinde zu bezahlen hat. Die FIKO sollte diesbezüglich doch auch bei der Bürgergemeinde vorstellig werden, um die Baurechtszinsen senken zu können.

Rolf Gutzwiller (CVP/EVP/GLP) äussert, auch die Mittefraktion habe sich eingehend mit der Vorlage befasst. An der Ratssitzung vom 21. Dezember 2016 ist von FIKO-Präsident Fabian Eisenring festgehalten worden, dass es auch der FIKO wichtig sei, dass das Bad erhalten bleibt, doch soll das nicht zu jedem Preis passieren. Nun soll Liestal jährlich 50 Prozent mehr bezahlen als bisher, nämlich TCHF 900 statt TCHF 600, weshalb sich schon die Frage stellt, ob dies nun im oder über dem Rahmen liegt. Dabei ist auch das an der letzten Dezember-Sitzung bewilligte Darlehen von TCHF 775 zu berücksichtigen. Seine Fraktion ist gegenüber der nun vorliegenden Vorlage skeptisch, wird aber der Überweisung an die FIKO zustimmen. Von dieser sollten folgende Fragen seiner Fraktion geprüft werden: Gehen die vorgeschlagenen Massnahmen in die richtige Richtung und wie gross ist das Risiko einer abermaligen Sanierung in ein paar Jahren? Gibt es weitere Einsparungsmöglichkeiten? Könnte der Gewinn um rund 20 % gesteigert werden? Stehen die jährlichen Beiträge Liestals in einem Verhältnis zu den übrigen Gemeindebeiträgen, vergleicht man den Beitrag von CHF 64 pro Liestaler-Einwohner an das Bad bei einem Beitrag von 4 - 8 Franken pro Einwohner der übrigen zahlenden Gemeinden? Wie sehen die Eintrittsgebühren im Vergleich mit anderen Hallenbädern in der Schweiz aus? Wie sieht der Anteil regelmässiger und sporadischer Badbesucher aus und aus welchen Gemeinden kommen die Badbesucher? Wie hoch sind die Einnahmen der 43 Sponsoren, welche auf der Webseite aufgeführt sind? Das Thema Baurechtszinsen ist in seiner Fraktion nicht thematisiert worden, doch macht eine Überprüfung derselben sicher Sinn. Und auch die bereits vorgängig verlangte Kosten- und Nutzenrechnung ist im Sinn seiner Fraktion. Auch die Mittefraktion ist für das Schwimmbad, doch sind noch einige Fragen zu klären und zu beantworten, ansonsten der stadträtliche Antrag nicht unterstützt werden könnte. Und im Hinblick auf unsere Finanzsituation möchte auf ein chinesisches Sprichwort verweisen, welches besagt, dass selbst ein winziges Loch grosse Schiffe sinken lässt.

Beat Gränicher (SVP) bemerkt, dass er sich schon als kleines Kind immer über die Besuche im Gitterlibad gefreut hatte. Tatsache ist auch, dass es in der ganzen Schweiz kein öffentliches Bad gibt, welches schwarze Zahlen schreibt. Bezüglich der Einnahmenseite bewegt sich aber das Gitterlibad in der vorderen Hälfte der Statistik. Mit Ausnahme von Füllinsdorf haben auch alle umliegenden Gemeinden ihre finanzielle Unterstützung zugesichert und meist auch erhöht, was ihn sehr freut. Auch seine Fraktion stimmt der Überweisung an die FIKO zu. Die bereits gemachten Vorwürfe an die Bürgergemeinde betreffend den Baurechtszinsen findet er etwas verfrüht, da diese betreffend einer finanziellen Beteiligung an das Gitterli noch nichts entschieden hat.

Stadtrat Daniel Muri führt aus, dass verschiedene Fragen sicher noch von der FIKO genauer angeschaut werden müssen, einige Antworten sind aber bereits in der stadträtlichen Vorlage enthalten. Die notwendigen Sanierungen in technischer Hinsicht sind ebenfalls in der Einwohnerratsvorlage thematisiert. Vor der Auslagerung des Gitterlibades in eine Aktiengesellschaft hatte das Bad jährlich rund 1,1 Mio. Franken gekostet. Danach hatte die Stadt Liestal jährlich eine halbe Million aufzubringen, bevor man nun für die anstehenden Sanierungsarbeiten für die nächsten 5 Jahre jährlich TCHF 900 bezahlen sollte. Es sind jährlich rund 250'000 Gitterli-Besucher und als eine der meistbesuchten Sportanlage der Region muss man wohl den Sinn und die Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung dieser Sport- und Freizeitanlage nicht mehr grundsätzlich in Frage stellen. Die Rücknahme des Gitterlibades ist ja faktisch bereits erfolgt, indem die Stadt Liestal mit den Einwohnerräten Bruno Imsand und

Thomas Eugster sowie Bereichsleiter Stefan Zürcher und ihm selbst gleich mit 4 Verwaltungsratsmitgliedern in der Sport- und Volksbad Gitterli AG vertreten ist.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass zum Antrag des Büros für eine Überweisung der Vorlage an die Finanzkommission (FIKO) keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Einstimmig wird die Vorlage Nr. 2017/51 an die FIKO zur Vorberatung überwiesen.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) bittet die SP-Fraktion, ihren Antrag betreffend einer Überweisung der Vorlage an die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) noch kurz zu begründen.

Marianne Quensel (SP) begründet den Antrag für die Vorberatung durch die SBK damit, dass diese den Nutzen des Gitterlibades auch einmal aus dem Fokus der Liestaler-Bevölkerung betrachten sollte. So interessieren beispielsweise die Besucherfrequenzen und die Herkunft der Badegäste, die Schwimmkursangebote usw.

Anna Ott (GL) ist der Meinung, dass diese Fragen sicher auch von der FIKO geprüft werden könnten und dafür nicht noch zusätzlich die SBK beauftragt werden müsste.

Bruno Imsand (FDP) hält als Verwaltungsratspräsident der Sport- und Volksbad Gitterli AG fest, dass es ihm auch wichtig ist, dass wirklich alle Fragen beantwortet und Unklarheiten beseitigt werden können, damit hier im Rat auch alle hinter der Vorlage stehen können. Deshalb unterstützt seine Fraktion den Vorschlag, dass die Vorlage auch an die SBK überwiesen wird.

Rolf Gutzwiller (CVP/EVP/GLP) bemerkt, dass sich die Mittefraktion betreffend der SBK-Vorberatung nicht absprechen konnte, da nur der Büro-Antrag betreffend der Überweisung an die FIKO bekannt war. Persönlich ist er aber doch der Meinung, dass es bei einer Beratung durch zwei Kommissionen wichtig wäre, dass sich die Kommissionspräsidenten vorgängig betreffend den Fragestellungen absprechen würden.

Stadtrat Daniel Muri fügt an, dass am 18. September 2017 die Bürgergemeindeversammlung über finanzielle Beiträge an das Gitterlibad beschliessen wird. Und vor diesem Entscheid sollte man vielleicht etwas vorsichtig mit irgendwelchen Statements, Vorwürfen und Forderungen an die Baurechtsgeberin sein.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt fest, dass betreffend dem Antrag der SP-Fraktion keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Mit 18 Ja-Stimmen gegen 16 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen wird die Vorlage Nr. 2017/51 auch an die SBK zur Vorberatung überwiesen.

93 0.01.011.01 Einwohnerrat

6. Tempo 30 an Seltisbergerstrasse - Zweiter Bericht des Stadtrates zum Postulat von Regula Nebiker namens der SP-Fraktion (Nr. 2012/11)

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass vom Rat das Eintreten nicht bestritten wird.

Patrick Mägli (SP) hält stellvertretend für die Postulantin sowie der SP-Fraktion fest, dass das Geschäft seit Jahren immer wieder hier im Rat thematisiert wurde. Nachdem bekannt wurde, dass die Strasse verbreitert wird, ist von der Postulantin der Vorstoss eingereicht worden. Gleichzeitig wurde von Anwohnern mit einer Petition die Entschärfung des gefährlichen Fussgängerstreifens mit der Einführung von Tempo 30 und Verkehrsampeln gefordert. Vom Kanton sind ein paar wenige bauliche Massnahmen umgesetzt worden, was zu einer gewissen Verbesserung der Situation geführt hatte. Gegen das Projekt des Kantons für eine Strassenverbreiterung wurde von Anwohnern und der Stadt Einsprachen eingereicht. Die Forderung nach Tempo 30 sowie weitere Begehrlichkeiten wurden abgelehnt. Einige Einsprachen von Privaten und auch der Stadt Liestal wurden zurückgezogen, doch verschiedene Einsprachen gegen das kantonale Luxusprojekt sind immer noch hängig. Die Beweggründe für den stadträtlichen Einspracherückzug sind nachvollziehbar. Seine Fraktion ist ebenfalls der Meinung, dass die Aufrechterhaltung des Postulates keinen Sinn mehr macht und stimmt deshalb den stadträtlichen Anträgen zu.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) meint, dass Tempo 30 bei dieser Strasse wohl nie eine Chance hatte und zwischenzeitlich auch die Anstösser ihre Einsprachen zurückgezogen haben. Die baulichen Massnahmen des Kantons dürften auch für die Fussgänger mehr Sicherheit mit sich bringen. Sie hofft, dass der Kanton vom neuen bfu-Sicherheitsdossier „Kinder im Strassenverkehr“ Kenntnis hat und dieses beim Bauprojekt berücksichtigen wird. Ihre Fraktion wird den stadträtlichen Anträgen zustimmen und wünscht, dass bei künftigen Vorlagen Pläne mit einer besseren Auflösung beigelegt würden.

Meret Frenke (GL) hält fest, dass es ihre Fraktion unbefriedigend und schade finde, dass an der Seltisbergerstrasse keine Tempo 30-Zone eingeführt wurde. Man gehe davon aus, dass der Stadtrat sein Möglichstes getan habe. Den beiden Anträgen wird man zustimmen.

Lorenz Holinger (SVP) legt dar, dass es an der Seltisbergerstrasse wohl dann richtig gefährlich wird, wenn grössere Fahrzeuge sich kreuzen und diese auf der schmalen Strasse gar auf das Trottoir ausweichen müssen. Eine Temporeduktion dürfte ja bereits mit den Trottoirnasen passieren. Seine Fraktion wird den Anträgen des Stadtrates zustimmen.

Karin Jeitziner (FDP) sagt, als Anwohnerin frequentiere sie die Seltisbergerstrasse als Fussgängerin, mit dem Auto und auch mit dem Velo. Die Strasse ist tatsächlich eng und mit etwas Vernunft sowie Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer sollte eigentlich nichts Schlimmeres passieren. Alles Mögliche ist versucht worden und dennoch wird es keine Tempo 30-Zone geben. Ihre Fraktion stimmt den Anträgen zu.

Beat Gränicer (SVP) merkt an, auch er sei Anwohner und habe zwischenzeitlich seine Einsprache auch zurückgezogen. Die Autofahrer halten sich doch meist an die Vorschriften und seiner Meinung nach liegt das Hauptproblem daran, dass der Fussgängerstreifen am falschen Ort ist und deshalb näher zur Brücke verschoben werden sollte, wo ihn die meisten Fussgänger dann wohl auch benützen würden. Und mit dem geplanten 4-Spur-Ausbau der SBB dürfte auch die erwähnte Brücke noch Anpassungen erfahren, weshalb heute wohl noch gar nichts in Stein gemeisselt werden dürfte.

Stadtrat Franz Kaufmann ist der Meinung, dass Tempo 30 auch weiterhin ein Thema bleiben sollte, denn die Unfallstatistiken sind sehr erschreckend beziehungsweise aussagekräftig. Die Aufrechterhaltung des Postulates dürfte aber nichts an den baulichen Massnahmen bei der Seltisbergerstrasse ändern, weshalb er um die Gutheissung der stadträtlichen Anträge bittet.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) kann feststellen, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Vom stadträtlichen Bericht gemäss Vorlage Nr. 2012/11b wird einstimmig Kenntnis genommen.

://: Mit 36 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung wird der stadträtliche Antrag betreffend einer Abschreibung des Postulates Nr. 2012/11 angenommen.

94 0.01.011.01 Einwohnerrat

7. Fragestunde

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) verweist auf § 49 Absatz 3 des Geschäftsreglementes betreffend den Fragestunden.

1. Frage / Hans Rudolf Schafroth (SVP) - Fehlende Beflaggung

Obwohl Baselbieter Hauptstadt, mussten viele enttäuschte Liestaler EinwohnerInnen zur Kenntnis nehmen, dass die entsprechende Beflaggung des Rathauses zu Ehren unseres Bundesfeiertages zum 1. August vergessen wurde. Selbst falls die dazu verantwortliche Person nicht verfügbar gewesen wäre, dürfte so etwas auf keinen Fall passieren.

Frage: Wird sich der Stadtrat diesbezüglich einsetzen, dass die Beflaggung zu Ehren unseres Bundesfeiertages künftig zum 1. August wieder einer Hauptstadt entsprechend und wertschätzend vorgenommen wird.

Stadtrat Franz Kaufmann: Selbstverständlich wird das Stedtli bei künftigen Bundesfeiern wieder beflaggt. Das Fehlen der diesjährigen Beflaggung hat mit den Arbeiten der grossen Baumaschinen in der Rathausstrasse zu tun.

2. Frage / Patricia Bergamin (SVP) - Drogen-Dealende Kinder an Gelterkinder Schulen

Hat die Stadt Liestal ein greifendes Konzept, um solche Zustände wie sie in Gelterkinden waren, an unseren Schulen zu verhindern?

Stadtrat Daniel Muri: Es entzieht sich seiner Kenntnis, wie die Schulen und Behörden in Gelterkinden mit diesem Thema umgehen. Als Departementsvorsteher Bildung und Sport ist eindeutig klar, dass es bei solch kriminellen Handlungen an den Schulen in Liestal kein Federlesen gemacht werde und man auch nicht mit Samthandschuhen vorgehen würde. Die jugendlichen Täter würden vom Schularreal verwiesen und die Erziehungsberechtigten sowie die Polizei informiert. Die Stadt hat auf sämtlichen Schulanlagen Hausordnungen, die durch Hauswarte, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende durchgesetzt werden. Sämtlichen Hinweisen auf Vorkommnisse geht der Bereich Sicherheit und Soziales umgehend nach. Zudem pflegen die Beteiligten auf der Präventionsseite eine enge Vernetzung. Jugenddienst der Polizei, aufsuchende Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Schulleitung und Bereichsleitung Sicherheit sind in engem Kontakt und arbeiten präventiv an sämtlichen relevanten Themen. Das Thema Drogen und Dealen ist dabei nur eine Facette, die laufend beobachtet und besprochen werden müssen.

3. Frage / Dominique Meschberger (SP) - Musikschule

Das neue Zuhause der Musikschule ist nun bezogen. Die Räume sehen schön und hell aus. Wie haben die Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule ins Schuljahr gestartet? Sind sie zufrieden? Was hat es mit den grossen Fenstern an den Türen auf sich?

Stadtrat Daniel Muri: Der Start in den neuen Räumlichkeiten hat gut geklappt und er habe allseits gute Rückmeldungen erhalten. Die RML ist die modernste Musikschule in der ganzen Schweiz. In einem Fachjournal für nachhaltiges Bauen ist unter anderem die Fassadenrenovation, Solaranlage usw. lobenswert erwähnt worden. Türen mit Fenstern entsprechen dem heutigen Standard. Das hat mit dem Einzelunterricht von Schülern zu tun und dient der Sicherheit der Lehrkräfte sowie Schüler.

4. Frage / Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) - Sirenen-Fehlalarm

1. Welche Sirenen lösten vergangenen Freitag und Samstag Fehlalarm aus?

2. Warum genau?

3. Was wird/wurde unternommen damit dies nicht wieder vorkommt?

4. Warum wurde nicht sofort auf Radio SRF 1 und der Website Entwarnung gegeben?

Vizepräsident Peter Küng (SP) erklärt, dass zum gleichen Thema auch die Frage Nr. 10 von Marianne Quensel (SP) gestellt wurde:

10. Frage / Marianne Quensel (SP) - Fehlalarme, Alarmierung

Am letzten Freitag gab es während eines Gewitters Fehlalarme in Liestal. Die Bevölkerung weiss, dass dann der Radio einzuschalten ist. Da gab es keine Infos – es war ja Fehlalarm. Ich habe am Radio schon mitbekommen, dass auch Fehlalarme in andern Gemeinden unmittelbar als solche gemeldet werden. Wie funktioniert die Alarmierung in Liestal? Wäre es möglich auch Fehlalarme innert nützlicher Frist als solche am Radio zu melden?

Stadträtin Regula Nebiker:

- 1. Es handelte sich um die Sirene auf dem Reservoir Bettlenfeld.*
- 2. Die Sirenen werden seit knapp zwei Jahren elektronisch über die Einsatzleitzentrale der Polizei oder über Funk ausgelöst. Die Unwetter führten zu einer technischen Störung in der Elektronik und lösten die Alarmer aus.*
- 3. Nach dem dritten Fehlalarm am Samstag wurde die Sirene vom Stabchef RFS und den Betrieben vom Netz genommen. Das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz als Sirenenverantwortliche wird die Störung beheben und anschliessend die Sirene wieder ans Netz anbinden.*
- 4. Nach dem ersten Sirenenalarm wurden bereits die Abklärungen über den Grund getroffen. Nachdem sich der Fehlalarm bestätigte, wurde die Presse umgehend über den offiziellen Informationskanal bei Ereignissen der Polizei BL mit der Meldung bedient. Zudem wurde die Entwarnung von der Verwaltung zeitnah auf die Homepage aufgeschaltet. SRF1 sowie die Basellandschaftliche Zeitung brachten die "Entwarnung" ca. 45 Minuten nach dem ersten Alarm.*
- 5. Grundsätzlich muss für eine korrekte Information der Bevölkerung immer zuerst die Ursache fundiert abgeklärt werden, was eine Zeitdauer je nach Ereignislage von rund 30 - 60 Minuten beansprucht.*

5. Frage / Denise Meyer (SVP) - Leerwohnungsbestand in Goldbrunnenstr. 47/49

Seit längerer Zeit bestehen in diesen gemeindeeigenen Liegenschaften Leerwohnungsbestände, obwohl die Wohnungen als preisgünstig bezeichnet werden können. Frage: Welches sind die Gründe, dass die Wohnungen nicht laufend wieder vermietet werden können?

Stadtrat Franz Kaufmann: Die Wohnungen sind tatsächlich beliebt, da sich auch günstig sind. Das Angebot an Mietwohnungen ist im Moment grösser als die Nachfrage und deshalb sind nun 2 von 12 Wohnungen nicht vermietet. Diese sind in einem guten Zustand und dürften wohl schon bald wieder vermietet sein.

6. Frage / Anna Ott (GL) - Förderung politisches Engagement der Jugendlichen

Im Januar 2015 wurde das Postulat „Förderung des politischen Engagements der Jugendlichen“ (Laufnummer 2015/171) eingereicht, an dessen Ausarbeiten alle Einwohnerratsfraktionen involviert waren. Bei welchem Departement ist dieses Postulat in Bearbeitung und wann kann mit einer Beantwortung des Postulats gerechnet werden?

Stadträtin Regula Nebiker: Die Erarbeitung eines Konzepts und die Etablierung eines Jugendrates wurden in die Jahresziele 2018 aufgenommen.

7. Frage / Anna Ott (GL) - Städteinitiative Sozialpolitik

Weshalb ist die Stadt Liestal nicht Mitglied beim Verein „Städteinitiative Sozialpolitik“, welcher die sozialpolitischen Anliegen der Städte gegenüber Bund und Kantonen vertritt und den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedstädten fördert?

Stadträtin Regula Nebiker: Sie brauche diese Plattform selber immer wieder bei Kennzahlenvergleichen etc. Der Stadtrat wird den Vereinsbeitritt prüfen.

8. Frage / Anna Ott (GL) - Charta Lohnungleichheit im öffentlichen Sektor

Im September 2016 wurde von Bundesrat Alain Berset die Charta der Lohnungleichheit im öffentlichen Sektor lanciert. Mit der Unterzeichnung der Charta bekräftigen Behörden, Lohn-

gleichheit in ihrem Einflussbereich umzusetzen. Die Stadt Liestal ist bisher nicht auf der Liste der Unterzeichnenden zu finden. Beabsichtigt die Stadt Liestal, die Charta in naher Zukunft zu unterzeichnen?

Stadtpräsident Lukas Ott: Die öffentliche Hand als Arbeitgeberin ist von Gesetzes wegen gehalten, die Verfassungsbestimmungen einzuhalten. Rechtsgleichheit und Diskriminierungsfreiheit sind einzuhalten und die Stadt Liestal verfügt über ein Lohnsystem, welches diesen Grundsätzen entspricht und auch gelebt wird. Die Unterzeichnung der Charta wird noch geprüft.

9. Frage / Meret Franke (GL) - Heidenlochstrasse

Die Mühlemattstrasse wurde während den Sommerferien zur Tempo30-Zone umgestaltet. Pfosten und gut sichtbare Markierungen wurden angebracht, was uns sehr freut!

Können solche Massnahmen nicht auch an der Heidenlochstrasse angebracht werden, um die Sicherheit der Fussgänger in der Tempo30-Zone zu verbessern? Denn dort gibt es nicht einmal Trottoirs.

Stadtrat Franz Kaufmann: Für die Heidenlochstrasse zwischen Kasinobrücke und Lausen ist ein Bauprojekt mit der entsprechenden Baukreditvorlage für den Einwohnerrat in Bearbeitung. Es sieht ein durchgehendes Trottoir bis zur Gemeindegrenze nach Lausen vor. Ausserdem ist vorgesehen, Tempo 30 einzuführen. Als Sofortmassnahmen wurde kürzlich bei der Fussgängerverbindung Arisdörferstrasse - Heidenlochstrasse (Kindergartenweg) ein Pfosten gesetzt und eine Markierung angebracht.

95 0.01.011.01 Einwohnerrat

8. **Entschädigungsreglement - Motion der Geschäftsprüfungskommission (GPK) betreffend Änderung des Reglementes über die Entschädigung der Behörden, Kommissionen und Nebenfunktionen (142.1) im Zusammenhang mit der Stadtrats-Entschädigung (Nr. 2017/49)**

Die Motion hat folgenden Wortlaut:

Geschäftsprüfungskommission des Einwohnerrates Liestal

M o t i o n

betreffend Änderung des Reglementes über die Entschädigung der Behörden, Kommissionen und Nebenfunktionen (142.1) im Zusammenhang mit der Stadtrats-Entschädigung

Ausgangslage

Über die Festsetzung der SR-Entschädigung ist in den letzten Monaten eine Diskussion entstanden, weil unklar war, wer den Antrag für eine allfällige Anpassung hätte stellen müssen. Auf Anregung des Büros hat die GPK die Aufgabe übernommen, eine allfällige Anpassung der Entschädigung sowie der Auslastung und Organisation des SR zu überprüfen und dem Rat entsprechend Antrag zu stellen. Nach Rücksprache zwischen dem GPK-Präsidenten und dem Stadtpräsidenten schlug der Stadtrat vor, die Entschädigungen pauschal zu erhöhen. In einer Aussprache zwischen GPK und dem Stadtpräsidenten wurde u.a. klar zum Ausdruck gebracht, dass die Aufgaben der Stadt in den letzten Jahren stetig zugenommen haben, so dass eine Überprüfung der Entschädigung für die Exekutive richtig ist. Dafür sei aber eine rechtlich einwandfreie Grundlage zu schaffen, welche heute leider fehlt.

Der GPK-Präsident wurde hierauf von der Kommission beauftragt, mit Fürsprecher Daniel Schwörer ((Stabsstelle Gemeinden bei der Kant. Finanzdirektion) die rechtlichen Aspekte abzuklären.

Gemäss § 129, Abs. 1, des Gemeindegesetzes ist klar, dass der Stadtrat für die Ausarbeitung von Vorlagen an den Einwohnerrat zuständig ist, sofern nicht Gemeindereglemente andere Bestimmungen enthalten.

Um für die Zukunft eine rechtlich einwandfreie Lösung zu haben, muss das Reglement über die Entschädigung der Behörden, Kommissionen und Nebenfunktionen überarbeitet werden.

Aufgrund dieser Sachlage beantragt die GPK, dem Stadtrat mittels einer Motion den entsprechenden Auftrag zu erteilen. Dabei hat sie folgende Eckpunkte definiert:

- Überprüft werden soll das ganze Reglement.
- Die Höhe der Entschädigungen soll in einem Anhang geregelt werden.
- Mindestens 1 Jahr vor Ablauf einer Amtsperiode müssen die Entschädigungen beschlossen sein.
- Zu prüfen ist, ob eine Anpassung auch während einer Amtsperiode möglich werden soll.

Damit auch klar geregelt ist, welche ER-Kommission die jeweilige SR-Vorlage vorberaten muss, ist das Büro eingeladen, das Geschäftsreglement des ER entsprechend zu ergänzen.

Erst wenn ein rechtskräftiger Beschluss vorliegt, kann allenfalls über die Erhöhung der Entschädigung entschieden werden.

Antrag

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Einwohnerrat eine Vorlage zur Änderung des Reglementes über die Entschädigung der Behörden, Kommissionen und Nebenfunktionen zur Beratung und Beschlussfassung zu unterbreiten.

Liestal, 12. Juni 2017

Für die Geschäftsprüfungskommission
Der Präsident: Hanspeter Meyer

* * * * *

Hanspeter Meyer (SVP) erklärt als GPK-Präsident und Mitunterzeichner der Motion, dass die Angelegenheit betreffend der Stadtratsentschädigung die GPK sehr beschäftigt hatte, da doch einige reglementarische Bestimmungen sowie Abläufe unklar sind. In der Motion sind die bisherigen Abklärungen sowie das vorgeschlagene weitere Vorgehen festgehalten. Er bittet die Ratsmitglieder, die Motion an den Stadtrat zu überweisen.

Stadtpräsident Lukas Ott informiert, dass der Stadtrat bereit sei, die Motion entgegen zu nehmen. Vor rund einem Jahr ist von Diego Stoll der SP-Fraktion ein erster Vorstoss eingereicht worden. Der Stadtrat hatte sich seither gegenüber einigen einwohnerrätlichen Gremien zu diesem Thema verlauten lassen und auch einen materiellen Vorschlag gemacht. Bei der Motion und dem stadträtlichen Auftrag geht es ja vor allem um formelle Aspekte. Dem Stadtrat ist es schon wichtig, dass die nächsten Schritte nun so in Angriff genommen werden können, dass das Geschäft wegen Formalien nicht weiter hin und her geschoben wird. Auch sollte der klare Wille erkennbar werden, was der Rat zur Entlohnung der Stadtratsarbeit zu unternehmen gedenkt. Der Stadtrat wird sich im Zusammenhang mit der Beantwortung des Vorstosses um die formellen Aspekte kümmern, gleichzeitig aber auch einen materiellen Vorschlag auf den Tisch legen.

Meret Franke (GL) erklärt, dass es eigentlich klar ist, dass die Stadtratsmitglieder für ihre Arbeit angemessen zu entlohnen sind. Die Stadt wächst, die Aufgaben nehmen zu und die Belastung vom Gesamtstadtrat steigt stetig. Das bedingt, dass die Anstellungsbedingungen hie und da überprüft werden sollten und im Moment ist wohl einfach unklar, wer dies zu welchem Zeitpunkt machen soll. Ein erster Schritt für eine faire Entlohnung zu zeitgemässen Anstellungsbedingungen wäre deshalb eine Anpassung des einwohnerrätlichen Geschäftsreglementes. Ihre Fraktion wird der Überweisung der Motion an den Stadtrat zustimmen.

Pia Steinger (CVP/EVP/GLP) merkt an, dass sich die Mittefraktion gegen die Überweisung der Motion ausspricht, da diese eine Totalrevision des Entschädigungsreglementes unnötig findet. Es ist klar, dass der Stadtrat für die Ausarbeitung von Vorlagen zuständig ist und somit hätte dieser die Entschädigungsanpassung auch von sich aus dem Einwohnerrat beantragen können. Es müsste lediglich § 3 Abs. 7 im Entschädigungsreglement angepasst und neu ergänzend festgehalten werden, wer die Entschädigungsanpassungen alle vier Jahre initialisieren wird. Dies könnte sicher auch in der Verordnung geregelt werden. Das ganze Hin und Her im letzten Jahr hätte wohl vermieden werden können, wenn der Stadtrat gleich von Anfang an gesagt und beantragt hätte, dass er mehr Lohn möchte.

Bernhard Bonjour (SP) möchte an das Votum des Stadtpräsidenten anknüpfen und bestätigen, dass nun seit einem Jahr über Verfahrensfragen diskutiert wird. Materiell ist es aber so, dass der Stadtrat angemessen entlohnt werden soll und das ist aktuell ja wohl nicht der Fall. Auf Umwegen ist dieses Geschäft schlussendlich in der GPK gelandet, welche differenzierte Fragen dem Stadtrat gestellt hatte, welche vom Stadtpräsidenten an einer GPK-Sitzung beantwortet wurden. Es gab in der GPK keinen Widerspruch zum Fazit und der reglementarischen Bestimmung, dass die Bedingungen für eine angemessene Entlohnung des Stadtrates nicht mehr stimmen. Qualifizierte Gemeinderats- und Stadtratsmitglieder sind in allen Gemeinden nötig und diese haben auch gute Arbeit zu leisten. Und bei Neuwahlen muss doch beispielsweise gewährleistet sein, dass sich nicht nur Privilegierte zur Wahl stellen können. Und es darf ja nicht passieren, dass gewählte Stadtratsmitglieder nach einiger Zeit frustriert sind, weil ihr Lohn nicht dem Aufwand entspricht. Auch muss man sich bewusst sein, dass das Stadtratsmandat ein zweiter Beruf ist und wohl nicht einfach als gemeinnützige Arbeit betrachtet werden kann. Er kann die Meinung der Mittefraktion nicht unterstützen und muss feststellen, dass die reglementarischen Bestimmungen bezüglich den Zuständigkeiten bei Entschädigungsanpassungen unklar sind. So ist auch nirgends festgehalten, welche Entschädigung für welches Arbeitspensum vergütet wird. Verschiedene Ideen wie beispielsweise das vermehrte Delegieren der Stadtratsmitglieder an die Geschäftsleitung, die Geld-

verteilung innerhalb des Stadtrates usw. sind auch in der GPK diskutiert worden. Das Entschädigungsreglement sollte gesamthaft und nicht nur punktuell überarbeitet werden.

Werner Fischer (FDP) informiert, die FDP-Fraktion werde der Überweisung der Motion an den Stadtrat zustimmen und man hoffe auf konstruktive Vorschläge des Stadtrates.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) hält ergänzend zur CVP/EVP/GLP-Fraktionssprecherin fest, dass immer wieder über die Stadtratsentschädigung gesprochen wird. Und auch ihre Fraktion ist der Meinung, dass diese gerecht sein soll. Im letzten Absatz vor dem Antrag wird in der Motion festgehalten, dass allenfalls über die Erhöhung der Entschädigung entschieden werden kann, sobald ein rechtskräftiger Beschluss vorliegt. Das heisst doch, dass die Entschädigungsfrage in der Motion ganz klar im Auftrag an den Stadtrat ausgeklammert wird. Und das ist nicht richtig so, denn nebst den Reglementsanpassungen sollte doch vom Stadtrat auch ein Vorschlag bezüglich seiner neuen Entschädigung unterbreitet werden. Da dies mit dem Vorstoss aber nicht verlangt wird, kann ihre Fraktion der Motionsüberweisung auch nicht zustimmen.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) stellt nach Umfrage fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die Motion Nr. 2017/49 wird mit 29 Ja-Stimmen gegen 5 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung an den Stadtrat überwiesen.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) hält fest, dass mit der Motion der GPK unter anderem auch vorgeschlagen wird, dass das Geschäftsreglement des Einwohnerrates ebenfalls noch entsprechend zu ergänzen ist. Das Büro hatte an seiner letzten Sitzung entschieden, dass diese Reglementsanpassung erst nach der einwohnerrätlichen Beschlussfassung über die stadträtlichen Anträge betreffend der Motion Nr. 2017/49 vom Ratsbüro wieder thematisiert wird.

96 0.01.011.01 Einwohnerrat

8. Sperrung A22 - Interpellation zur Verkehrsinformation Sperrung A22 von Sonja Niederhauser der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2017/50)

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Sonja Niederhauser
CVP/EVP/GLP-Fraktion

19.6.17

Interpellation zur Verkehrsinformation Sperrung A22

Die A22 (Umfahrung Liestal) wird wieder häufig für Sanierungs- und Wartungsarbeiten über Nacht gesperrt. Solche Sperrungen bringen für verschiedene Personengruppen unterschiedliche Nachteile. So ist die Lärmbelastung für die Anwohner sehr hoch. Es kommt zu grösseren Fahrzeiten und Verkehrsbehinderungen in Liestal.

Diese Nachteile könnten mit verbesserten Informationen vor und während den Sperrzeiten vermindert werden. Auf Nachfrage bei der Stadt Liestal, ob sie die Verkehrsinformationen mit den Angaben zu den geplanten Sperrungen versorgen würde, musste festgestellt werden, dass die Stadt Liestal vom Kanton diesbezüglich keine Informationen erhalten hat.

Aktuell befinden sich an den Auffahrten der A22 Informationsschilder in orange, die über die Sperrzeiten informieren. Wer nicht in der Woche davor unterwegs ist und diese Schilder sieht, macht den Umweg durch Liestal.

Ich möchte von der Stadt Liestal wissen:

- a) ... mit wie vielen Tagen Vorlauf plant und kommuniziert der Kanton Basel-Landschaft solche Sperrungen?*
- b) ... auf welchen Kanälen und wann informiert der Kanton Basel-Landschaft über die geplante Sperrung?*
- c) ... ob die Verkehrsinformationskanäle (Radio, Internet) mit den Informationen zur geplanten Sperrung versorgt werden? Wenn nicht, ob das in Zukunft so eingerichtet werden könnten?*
- d) ... ob es möglich wäre auf den Autobahnen schon frühzeitig (Pratteln, Rheinfelden, vor Sissach) über eine aktuelle Sperrung mit Umfahrungsmöglichkeiten zu informieren?*

Es ist in unser aller Interesse, dass Liestal vor vermeidbarem Verkehr geschützt werden kann.

Sonja Niederhauser, CVP/EVP/GLP-Fraktion

* * * * *

Stadtrat Franz Kaufmann erklärt, dass solche Sperrungen vom Kanton rund 3 - 5 Tage vorher angekündigt werden, was bei grösseren Verkehrsumleitungen durchaus auch schon früher passieren kann. Die Information durch den Kanton erfolgt auf allen bekannten Medien-Kanälen der Region. Die Information der Verkehrsinformationskanäle erfolgt über das TCS-App usw. Informationen auf den Autobahnen erfolgen nur bei grösseren Verkehrsumleitungen von nationaler Bedeutung wie beispielsweise bei einem Stau am Gotthard usw. Die Fragen der Interpellantin sind mit dem Kanton besprochen worden und dabei ist von diesem zugestanden worden, die ganze Information und Signalisierung im vorliegenden Fall nicht ganz optimal verlaufen sei.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) hält als Interpellantin fest, dass sie mit den Antworten grundsätzlich zufrieden sei, jedoch nicht unbedingt mit dem Resultat. Es macht natürlich Sinn, dass grössere Sanierungs- und Wartungsarbeiten während der Nacht ausgeführt werden.

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) bittet die Interpellantin um Mitteilung, ob sie die Diskussion wünsche oder nicht.

Sonja Niederhauser (CVP/EVP/GLP) erklärt, sie wünsche keine Diskussion, denn damit werden die Tatsachen ja nicht verändert.

Ratspräsident Stefan Fraefel stellt fest, dass zum Vorstoss und Geschäft keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

Erledigt nach der stadträtlichen Beantwortung der Interpellation Nr. 2017/50.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsident Stefan Fraefel (CVP/EVP/GLP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 44 des Geschäftsreglementes am Schluss der heutigen Sitzung noch mündlich begründen können.
Er stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

* * * * *

Schluss der Sitzung: 19.30 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Präsident

Stefan Fraefel

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann